

es bei dem Arbeitskreis Gleichstellung nicht nur um die Stellung der Frauen in der Physik gehen, sondern vor allem darum, sich für Diskriminierung jeglicher Art zu sensibilisieren und Strategien zu entwickeln, dieser entgegen zu wirken.

Für viele Studierende sind die aktuell in einigen Bundesländern erhobenen Studiengebühren von großer Bedeutung. Sie fordern, dass das Geld wirklich für die Verbesserung der Lehre eingesetzt wird. Ob das Geld dort ankommt und inwieweit die Fachschaften ein Mitbestimmungsrecht über dieses Geld haben, soll in einer Datenbank gesammelt und bei der nächsten Tagung weiter diskutiert werden. Dadurch erhofft man sich, einen Überblick zu bekommen, was mit den Geldern wirklich passiert. Außerdem sind sich viele Fachschaften einig, dass Studierende während der Master- oder Diplomarbeit keine Studiengebühren zahlen sollten, da sie in dieser Zeit einen wesentlichen Beitrag zur universitären Forschung leisten. Daher fordert die ZaPF die Befreiung von Studienbeiträgen während dieses Zeitraums.

Das für die jDPG wohl wichtigste Ergebnis der letzten ZaPF ist die Kooperation der beiden Organisationen. Die ZaPF hat beschlossen, auch auf ihren nächsten Treffen Vertreter der jDPG einzuladen, um die Zusammenarbeit und den gedanklichen Austausch weiter zu fördern und auszubauen. Dadurch kann die jDPG Kontakt zu fast allen deutschen Hochschulen, die Physik als Fach anbieten, herstellen. „Die Rollenverteilung scheint ja symbiotisch zu sein, und die Schnittmengen (Bachelor/Master) lassen sich gewiss auch mehr einvernehmlich als kontrovers bearbeiten“, meint Gerd Ulrich Nienhaus, DPG-Vorstandsmitglied für Bildung und Ausbildung sowie Sprecher der KFP, zuversichtlich und will diese Zusammenarbeit weiter fördern: „Ich halte es auch für überlegenswert, dass ein ZaPF- bzw. jDPG-Vertreter zu den KFP-Plenarversammlungen eingeladen wird.“ Eine solche Zusammenarbeit

wäre aus Sicht der Physikstudierenden ein wichtiger Schritt, ihre Vorschläge zur Verbesserung der Lehre bekannt zu machen.

Nächste ZaPF

Die nächste ZaPF im Sommersemester 2008 wird vom 28. 5. bis 1. 6. an der Universität Konstanz stattfinden. Die Fachschaft dort arbeitet eng mit der jDPG Regionalgruppe Konstanz/Bodensee zusammen, sodass die jDPG auf der Tagung einen Informationsstand haben wird. Auch ist angedacht, den Bundesvorstand der jDPG zu dieser Veranstaltung einzuladen, um die Kooperation weiter zu vertiefen. Außerdem wird wieder ein Vertreter des KASAP (Koordinationsausschuss des Studentischen Akkreditierungspools) eingeladen, der das Verfahren der Studiengang- und Systemakkreditierung erläutern kann. Zudem sollen aktuelle hochschulpolitische Themen wie Zulassungsbeschränkung zum Master, Gleichstellung aller Studierenden, Verteilung der Studiengebühren und Fachschaftsarbeit im Allgemeinen zur Diskussion stehen.

Marcel Wunram

■ Wochenendseminar „Physiker/Innen im Beruf“

Der Übergang von der Hochschule in die berufliche Karriere fällt vielen Universitätsabsolventen erfahrungsgemäß schwer, da sie oftmals weder mit den Anforderungen noch den Abläufen in der Industrie vertraut sind. Dieses vom Regionalverband Hessen-Mittelrhein-Saar in der DPG organisierte Seminar soll ihnen durch Erfahrungsberichte etablierter Physiker wie auch Anfänger aus Industrie und Forschung die Möglichkeit einer Orientierung bieten. Bei der Auswahl der Vortragenden wurde Wert darauf gelegt, möglichst verschiedene Arbeitsgebiete abzudecken, um das breite Einsatzspektrum des Physikers darzustellen.

Neben den Vorträgen bietet der gemütliche Weinkeller des Physikzentrums ein ideales Forum, um

mit den Sprechern nach den Vorträgen auch in kleiner Runde offen zu diskutieren.

Das Seminar findet unter Leitung der Vorsitzenden Prof. Dr. E. Oesterschulze (Technische Universität Kaiserslautern) und Prof. Dr. K. Röhl (Universität Kassel) vom **2. bis 4. Mai 2008 im Physikzentrum**, Hauptstraße 5, 53604 Bad Honnef statt.

■ Teilnehmerkreis: Physikstudent/Innen ab Vordiplom bis zur Promotion, ca. 75 Personen.

■ Teilnahmegebühr: 45 € für DPG-Mitglieder, 80 € für Nichtmitglieder.

■ Anmeldung: erfolgt über die Webseiten des Regionalverbands: www.dpg-physik.de/gliederung/rv/hms/veranstaltungen/v2008.html

Kontaktperson (bitte nur in Notfällen): Dr. Stefan Lach, TU Kaiserslautern, AG Grenzflächen, Nanomaterialien und Biophysik, Tel: 0631/2052856, Fax: 0631/2052854, E-Mail: lach@physik.uni-kl.de.

Weitere Unterlagen werden nach dem **Meldeschluss** zugesandt, der am **13.4.2008** ist. Die Teilnehmerliste wird in der Reihenfolge der Anmeldungen erstellt und nach Erreichen der Teilnehmergrenze abgebrochen. Aufgrund des großen Interesses mussten die Veranstalter im letzten Jahr leider von dieser Möglichkeit Gebrauch machen.

■ Naturwissenschaften im achtjährigen Gymnasium

Stundenstreichungen im achtjährigen Gymnasium gefährden die Zukunftsfähigkeit unseres Landes

Die wissenschaftlichen Fachgesellschaften aus Biologie, Chemie und Physik warnen in einem gemeinsamen Appell vor Stundenkürzungen im naturwissenschaftlichen Unterricht an Gymnasien, wie sie jüngst Günther Oettinger ins Gespräch gebracht hatte. Der baden-württembergische Ministerpräsident will damit die zeitliche Belastung von Schülern an achtjährigen Gymnasien (G8) verringern. Der Verband Biologie, Biowissen-

schaften und Biomedizin (VBIO), die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) und die DPG fordern von der baden-württembergischen Landesregierung, den Naturwissenschaften unbedingt einen ihrer Bedeutung angemessenen Platz einzuräumen bzw. zu erhalten. Kürzungen bei den Naturwissenschaften sind ein Schritt mehr in die falsche Richtung. Die Naturwissenschaften müssen gleichrangig neben Deutsch, Mathematik und einer Fremdsprache stehen.

Naturwissenschaft und Technik gehören zu den Schlüsselfaktoren für das erfolgreiche Bestehen im Wettbewerb der Hochtechnologieländer. Forschung, Entwicklung und Innovation sind entscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg. Diese sind ihrerseits angewiesen auf ein leistungsfähiges und effizientes Bildungssystem. Die Unterrichtsfächer Biologie, Chemie und Physik leisten wesentliche Beiträge zur Stu-

dierfähigkeit der Abiturienten, insbesondere in Hinblick auf natur- und ingenieurwissenschaftliche Studiengänge. Bildung durch Naturwissenschaften vermittelt neben Faktenwissen weitere Kompetenzen wie Analysefähigkeit, Problemlösungskompetenz, Urteilsvermögen und das Denken in interdisziplinären Zusammenhängen. Naturwissenschaftliche Bildung wirkt damit weit über die Grenzen der naturwissenschaftlichen Disziplinen hinaus in alle Lebensbereiche. Dies schließt auch soziale, ökologische, medizinisch-gesundheitliche, ökonomische und technologische Fragestellungen ein.

Vor diesem Hintergrund messen VBIO, GDCh und DPG der naturwissenschaftlichen Bildung im Gymnasium eine besondere Bedeutung bei. Sie haben dies bereits 2006 ausführlich in einer gemeinsamen Stellungnahme, die auch der Landesregierung in Stuttgart

zugesandt wurde, dargelegt. Umso besorgter sind Biologen, Chemiker und Physiker über die derzeit in Baden-Württemberg – aber auch in anderen Bundesländern – stattfindende Diskussion über eine Weiterentwicklung des achtjährigen Gymnasiums. Sie sind überzeugt, dass eine Reform nicht zu einseitigen Einschränkungen des naturwissenschaftlichen Fächerkanons und damit zu einer nicht mehr vertretbaren Absenkung des allgemeinen Bildungsniveaus führen darf. Naturwissenschaften sind Allgemeinbildung und Bestandteil der Zukunftsfähigkeit unseres Landes!